

Spektrum GESCHICHTE

03.26

(D/A/L) 6,50 EUR
(CH) 9,50 CHF | 63547
WWW.SPEKTRUM.DE

The background of the cover is a photograph of the Taj Mahal in Agra, India. The white marble mausoleum is seen through a large, ornate, reddish-brown archway. The archway is decorated with intricate carvings. The ground in the foreground is a polished, reflective surface with a grid pattern. The sky is a clear, pale blue.

Das Mogulreich

Gründung und Aufstieg einer Großmacht

Amerikanische Revolution | Die Unabhängigkeit war eine Kriegserklärung

Tal der Könige | Antike Inschriften belegen Besuch aus Indien

Graecopithecus | Kam der erste Vormensch aus Europa?

Jetzt **Spektrum Geschichte** abonnieren und keine Ausgabe mehr verpassen!



Sie haben die freie Wahl

Ob Print, digital oder beides in Kombination: 6 Ausgaben im Jahresabo – für Sie selbst oder als Geschenk. Mit einem Abo profitieren Sie zudem von den exklusiven Vorteilen und Angeboten der AboVorteilswelt – wie kostenlosen Downloads, Vergünstigungen und Leserexkursionen.



Jetzt bestellen:
Telefon: 06221 9126-743
E-Mail: service@spektrum.de
[Spektrum.de/aktion/sgabo](https://www.spektrum.de/aktion/sgabo)

Editorial



Antje Findeklew ist Head of Product bei Spektrum der Wissenschaft.

Liebe Leserinnen und Leser,

vor 500 Jahren eroberte Babur, ein Nachkomme von Dschingis Khan, das Sultanat von Delhi in Nordindien und begründete damit das Mogulreich. Unter seinen Nachkommen entwickelte es sich zu einer Großmacht auf dem indischen Subkontinent, das sich durch Weltoffenheit und Toleranz gegenüber verschiedensten religiösen Ansichten auszeichnete. Kunst und Architektur hatten einen hohen Stellenwert – der Taj Mahal, als Mausoleum im frühen 17. Jahrhundert errichtet, bezeugt dies bis heute in aller Pracht. Im Titelthema dieser Ausgabe stellen wir Ihnen die »Geburt des Giganten« und die weitere Entwicklung vor.



TITELBILD: SIDDHARTH / STOCK.ADOBE.COM

Als Geburt der USA könnte man die Unabhängigkeitserklärung der damaligen einst britischen Kolonien vom 4. Juli 1776 bezeichnen. Sie hatte damals vor allem ein Ziel: die amerikanische Armee für die bevorstehenden Kämpfe mit den britischen Streitmächten zu einen und anzuspornen – Revolutionäre zu Soldaten zu machen. Der Beitrag von Christopher Magra, Professor für die frühe Geschichte Amerikas an der University of Tennessee, ist der Auftakt einer dreiteiligen Serie zum diesjährigen 250. Jubiläum des bedeutenden Schriftstücks.

Außerdem berichten wir von einer aktuellen Diskussion darüber, wann und wo der aufrechte Gang in der Entwicklungsgeschichte des Menschen entstand. Gemäß Lehrmeinung gilt bisher Afrika als Ort des Geschehens, doch ein fossiler Oberschenkelknochen aus Bulgarien stellt diese Ansicht auf den Prüfstand: Ein Forscherteam sieht darin den ersten Nachweis eines Aufrechtgängers – in Europa. Wer hat nun recht?

Eine spannende Lektüre wünscht Ihnen

Nächste Ausgabe: **Spektrum GESCHICHTE** 04.2026
erscheint am **28. August 2026**

14 MOGULREICH
Die Geburt des Giganten



TANYAEROKI / STOCK.ADOBE.COM



YALE UNIVERSITY ART GALLERY / TRUMBULL COLLECTION / JOHN TRUMBULL: THE DECLARATION OF INDEPENDENCE, JULY 4, 1776 (HTTPS://ARTGALLERY.YALE.EDU/COLLECTIONS/OBJECTS/697/DCO.T.O.(HTTPS://CREATIVECOMMONS.ORG/PUBLICDOMAIN/ZERO/1.0/LEGALCODE))

30 AMERIKANISCHE REVOLUTION
Die US-Unabhängigkeit war eine Kriegserklärung



INGO STRAUCH, UNIVERSITÄT LAUSANNE / CHARLOTTE SCHMID, ÉCOLE FRANÇAISE D'EXTRÊME-ORIENT

38 TAL DER KÖNIGE
Weit gereiste Besucher

64 GRAECOPITHECUS
Kam der erste Vormensch aus Europa?



CHERYL RAMALHO / GETTY IMAGES / ISTOCK

Inhalt

NACHRICHTEN

06 BADEN-WÜRTTEMBERG
**Seltener Holzfund aus dem
Keltengrab von Riedlingen**

08 POMPEJI
**Was die Römer ihren Göttern
opferten**

10 FRANKREICH
**Verschollene Archimedes-Schrift
wieder aufgetaucht**

12 NEUSEELAND
**Ahnenbild der Maori kehrt nach
über 250 Jahren heim**

EDITORIAL 03
IMPRESSUM 81

THEMEN

14 TITEL: MOGULREICH
Die Geburt des Giganten

SERIE »250 JAHRE AMERIKANISCHE
UNABHÄNGIGKEITSERKLÄRUNG«

30 AMERIKANISCHE REVOLUTION
**Die US-Unabhängigkeit
war eine Kriegserklärung**

38 TAL DER KÖNIGE
Weit gereiste Besucher

42 »AFFÄRE MALLERBACH«
**Die Kapelle, die das Land
in Brand setzte**

56 RELIGIONSGESCHICHTE
Ausgerechnet Abraham?

64 GRAECOPITHECUS
**Kam der erste Vormensch
aus Europa?**

72 BASILIUS VALENTINUS
**Der berühmteste Alchemist,
den es nie gab**

RUBRIKEN

26 GLANZSTÜCK
Prunk und Propaganda

52 HEMMER UND MESSNER ERZÄHLEN
**Kleine Geschichte vom übel
riechenden Ur-Sushi – oder:
Wie aus stinkendem Fisch eine
Köstlichkeit wurde**

82 GANZ UND IN FARBE
**Ein Hanseschiff – und tonnenweise
Fracht**



Seltener Holzfund aus dem Keltengrab von Riedlingen

Schon in der Antike hatten Raubgräber das Keltengrab im schwäbischen Riedlingen leer geräumt. Fast leer geräumt. So manchen kleinen Schatz ließen sie zurück.

Ein Pferd, eine Schlange oder doch etwas ganz anderes? Was genau frühe Kelten vor etwa 2600 Jahren auf ein Stück Birkenrinde ritzen, darüber rätseln Archäologen noch. Sicher sei aber: »Der Fund ist in mehrfacher Hinsicht einmalig«, so Landesarchäologe Dirk Krause in einem Pressebericht. Den Rindenstreifen entdeckten er, sein Kollege Roberto Tarpini und ihr Team vom Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart in einem frühkeltischen Grab im schwäbischen Riedlingen. Einmalig sei die Birkenrinde, weil Bilder von Menschen und Tieren aus der damaligen Zeit, dem 7. und frühen 6. Jahrhundert v. Chr., sehr selten überliefert sind. Und noch dazu bisher keines auf Holz.

Die Kammer, die einst unter einem stattlichen etwa sechs Meter hohen und 65 Meter weiten Hügel lag, hatten die Fachleute 2023 ausgegraben. Wie sich bald zeigte, waren ihnen aber bereits in der Antike Raubgräber zugekommen. Diese hatten einen Tunnel in den Hügel gescharrt, waren in die Kammer eingestiegen und räumten sie nahezu vollständig aus. Alles Wertvolle nahmen sie mit und ließen ein kleines Chaos aus Holzgegenständen zurück, das sich einst zu einem prunkvollen vierrädrigen Wagen, Möbelstücken und Gefäßen zusammensetzte. Und zwischen den Holzteilen lagen die Überreste eines jungen Mannes, der in ein Bärenfell eingehüllt vor 2600 Jahren dort bestattet worden war.

Angesichts der Größe seiner Grablege dürfte er zum Zirkel jener Elite gehört haben, von der die Archäologen weitere Gräber aus der Gegend kennen. Womöglich waren sie die Herrscher und Herrscherinnen der nahe gelegenen Heuneburg, die um 600 v. Chr. auf dem Höhepunkt ihrer Macht

stand. Dass ungefähr um dieselbe Zeit auch das Grab von Riedlingen angelegt worden war, wissen die Fachleute ziemlich genau. Die gut erhaltene Grabkammer aus Eichenholzern konnten sie dendrochronologisch untersuchen und feststellen: Die Eichen waren im Winter der Jahre 585 und 584 v. Chr. sowie im Sommer 584 v. Chr. geschlagen worden, also vor genau 2610 Jahren.

Im Grab lag das Stück gewölbte Birkenrinde, das wahrscheinlich zu einem Gefäß gehörte, so die Archäologen. Darauf ist ein stilisierter Hengst (links im Bild) eingeritzt: Die Beine sind mit Punktreihen verziert, der Schweif steht starr wie ein trockener Ast und ein Strich am Unterleib meint wohl den Penis des Tieres. Und rechts daneben? Zu sehen sind geschweifte Linien, die ebenfalls mit Punkten versehen sind. Ihr Sinn hat sich den Forschern aber noch nicht erschlossen. ■



10 cm



BEDE FOTOS: JOHANNES EBER / COURTESY OF THE MINISTERO DELLA CULTURA - PARCO ARCHEOLOGICO DI POMPEI

Was die Römer ihren Göttern opferten

Forscher untersuchten die Asche in römischen Räucherschalen. Sie fanden nicht nur Spuren heimischer Hölzer, sondern auch Stoffe aus Gegenden fernab des Römischen Reichs.

Ein römischer Haushalt war erst komplett mit einem Hausschrein. Doch was die Römer ihren Hausgöttern darbrachten, war bisher nur aus antiken Schriften und Darstellungen bekannt. Nun haben Fachleute um den Archäologen Johannes Eber von der Universität Zürich die Asche in zwei Räucherschalen aus Pompeji erstmals mit mikroskopischen und chemischen Analysemethoden untersucht. Dabei konnten sie Spuren von Räucherharz nachweisen, das ursprünglich aus Indien oder Subsahara-Afrika in den Mittelmeerraum gelangt war. Zudem sei wahrscheinlich, dass dieses Dufttharz verbrannt und Wein hinzugegossen wurde.

»Das war eine tolle Überraschung«, sagt Johannes Eber. »Die Text- und Bildquellen liefern zwar schon eine recht konkrete Vorstellung über römische Rituale, aber jetzt haben wir die Kombination aus Wein und Weihrauch erstmals archäologisch belegen können.« Über seine Ergebnisse berichtet das Forschungsteam im Fachblatt »Antiquity«.

Als 79 n. Chr. der Vesuv ausbrach, versanken Pompeji und die angrenzenden Orte unter einer dicken Schicht Asche und vulkanischen Materials. Bei Grabungen in den Jahren 1954 und 1986 legten Archäologen zwei mit Asche gefüllte Räuchergefäße frei. Das eine fand sich unweit von Pompeji am Hausaltar einer römischen Villa in Boscoreale, das andere stand in einem Gebäude in Pompeji (links unten). Eber und seine Kollegen analysierten mikroskopisch und mithilfe der Gaschromatografie sowie Massenspektrometrie, was in den Schalen verbrannt wurde.

Dabei stießen sie in der Asche auf pflanzliche Rückstände, darunter Phytolithen. Diese Kieselsäurepartikel aus Pflanzen verbrennen nicht und ermöglichen es, die Pflanzenarten zu bestimmen. Das Ergebnis: Als Brennmaterial könnte Holz oder Holzkohle gedient haben. Und recht wahrscheinlich legte man Hölzchen oder Blätter von Eiche und Lorbeer in die Gefäße. »Die beiden galten in der Antike als heilige Pflanzen und wurden mit Gottheiten wie Jupiter beziehungsweise Apollon verbunden«, erklärt Eber. Ebenso fanden sich Hin-

weise auf Maulbeergewächse, zu denen die Feige gehört. All diese Gewächse kamen in und um Pompeji vor.

Bei der chemischen Analyse fanden die Forscher in einer Räucherschale jedoch einen Stoff aus der Ferne: Offenbar war Elemi, das Harz der *Canarium*-Bäume, verbrannt worden. »Von Plinius dem Älteren wissen wir, dass die Römer im großen Stil Weihrauch aus Arabien importierten«, sagt Eber.

»Die Überraschung war nun, dass wir hier keinen arabischen Weihrauch, sondern Elemi haben, das entweder aus Indien oder aus Subsahara-Afrika stammte.« Bekannt sei zwar, dass die Römer in beide Regionen Handelsverbindungen unterhielten, Elemi sei aber bislang nicht als Handelsgut im Römischen Reich belegt.

Wie römische Texte und Darstellungen bezeugen, begann das Opferritual in der Regel mit Wein und Weihrauch. »Das war eine Art Einladung an die Götter, am Opfer teilzunehmen und die Gaben zu empfangen«, so der Zürcher Archäologe. Im Räuchergefäß fanden sich neben Elemi auch Spuren von Wein oder Essig. Aus chemischer Sicht sei nicht sicher, was genau in die Schale kam – ebenso könne eine spätere Verunreinigung nicht ausgeschlossen werden. Wenn die Überreste allerdings römisch sind, dann sei gemäß den Schriften und Bildern am ehesten von Wein auszugehen, so Eber.

Die Rauchopfer am Hausaltar galten gewöhnlich den Schutzgöttern des Hauses, doch nicht nur ihnen: Aus den Räuchergefäßen schließt Eber, dass auch verstorbene Verwandte Opfer erhielten. So ist der Rand einer der untersuchten Tonschalen mit Figuren von Frauen geschmückt (links oben); ein Motiv, das typisch für die Darstellung von Verstorbenen sei. »In Pompeji gab es also auch einen häuslichen Totenkult«, sagt Eber.

Die üblichen Empfänger waren indes Laren und Penaten, die Haus, Grund sowie Vorratskammer und Herdfeuer beschützen sollten. An den etwa 570 erhaltenen Hausschreinen in Pompeji sind sie meist als Statuetten oder in Fresken abgebildet. ■

